

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. und ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

No 81.

38. Jahrgang.

Samstag den 2. Juni 1877.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sankt und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sanktsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezip ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sanktanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 25. Mai 1877.

Königl. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	25. Mai 1877.	Magdalene Kienzle, Bäckers Wittwe in Steinreinsch.	Montag 27. Aug. 1877 Vormittags 9 Uhr.	Korb.	K.-Verf. Montag 20. August 1877 Vorm. 9 Uhr.

Waiblingen.

Die Stadtpflege-Rechnung, Ortsarmenpflege-Rechnung & Stiftungs-Rechnungen

pro 1875/76 werden am

Dienstag den 5. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus publicirt, wozu die Bürgerschaft eingeladen ist.

Den 1. Juni 1877.

Stadtschultheißenamt.

Strümpfelbach.

Testaments-Eröffnung!

Der am 22. März d. Js. kinderlos gestorbene **Johann Georg Off**, gewes. Bürger und Weingärtner von hier hat in einem am 16. November 1857 vor Notar und 5 Zeugen errichteten Testament seine Wittve **Christiane geb. Fischer** als Alleinerbin eingesetzt, dagegen neben andern auch folgende Seitenverwandte IV. Grads und zwar:

- Gottlob Wilhelm**, geboren den 17. Juli 1814.
 - Margarethe Wilhelm**, geboren den 1. November 1810.
 - Gottlob Würtele**, geboren den 31. Januar 1808 und
 - Johann Michael Krieger**, geboren den 22. Oktober 1797
- sämmtlich in Amerika mit unbekanntem näherem Aufenthaltsort, sowie
- Johanne geb. Wilhelm**, geboren den 31. Dezember 1808
- Chefrau des Franz Joseph Schwägerle Hafners in Heilbronn, deren Leben oder Tod ebenfalls nicht ermittelt werden konnte,

von aller und jeder Erbschaft ausgeschlossen.

Dies wird denselben auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet, daß sie ihre Einwendungen gegen den Testaments-Inhalt

binnen 45 Tagen

bei dem zuständigen Gerichte mittelst förmlicher Klage vorzubringen und hievon der unterzeichneten Stelle Mittheilung zu machen haben, widrigenfalls derselbe vollzogen und demgemäß die Wittve in den ganzen Activ- und Passiv-Nachlaß des Erblassers eingewiesen würde.

Den 24. Mai 1877.

K. Amts-Notariat Großheppach.
Ruffer.

Privat-Anzeigen.

Kriegerverein Waiblingen.



im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Ausschuss.

Heute Samstag
Abends 8 Uhr
Monats-
Versammlung

Waiblingen.

Unterzeichnete erlaubt sich ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten

Damen-, Mädchen-, Herrn- & Knaben- Hüte,

sowie alle Sorten in
Feldhüten & Apruzen
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvoll

C. Zenneck, Wittve.

Schneider-Gesuch.

Eüchtige Schneider finden dauernde Beschäftigung bei

Wendel und Levy,
Stuttgart.

Rheinisches Central-Handels-Bureau
Comptoir für Verkehr, Industrie und Landwirthschaft

Mainz

Abtheilung IV: für Amerika.

Ertheilung von Auskunft über Verschollene, Ermittlung von Schicksal, Vermögen und Guthaben Verstorbener, Todesschein.

Liste aller seit 1875 in Amerika gestorbenen Deutschen.

Geschäftsprogramm gratis.

Grubach.

Schweineschmalz
prima frische Waare pr. Pfd. 60 S.,

Rindschmalz

aus feinstem Alpenbutter pr. Pfund 1 No 5 S.,

Weizenbranntwein

pr. Liter 40 S.,

Reis

von 17 S. an pr. Pfd. bis zu 30 S.

Bei größerer Abnahme Alles noch billiger empfiehlt

W. G. Fischer,
beim Frauenstift.

Grubach.

Das Neueste in

**farbigen Hemden-
stoffen, Blousenzeuge
etc. etc.**

**fertige Hemden
und Blousen**

empfehlen **en gros & en
detail.**

W. G. Fischer,
beim Frauenstift.



Bei Husten
Heiserkeit
Verschleimung
Brustleiden
Kinderhusten
das angenehmste mil-
deste und sicherste
Hustenmittel
von
**W. H. Zicken-
heimer**
in Mainz
dem gerichtlich aner-
kanten ersten Fab-
rikanten und Er-
finder desselben,
nur ächt
mit nebigem Fabrik-
stempel à Flasche 1,
1 1/2 und 3 Mark

**Rheinischer
Trauben-
Brust-
Honig
aus
MAINZ.**



in Waiblingen bei Fräulein **Caroline
Kaiser,** Schmidenerstraße.

Waiblingen.

Wilhelm Würthel, Schuhmacher,
ist gesonnen, seinen besizenden

Hausantheil

im Badgäßle zu verkaufen.

Die Liebhaber können es jeden Tag ein-
sehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Waiblingen.

Eine sonnige

Wohnung

hat bis Jacobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ich empfehle reines

Salatöl

per Pfund 75 S., sowie auch das soge-
nannte **Virgische oder Vietig-
heimer Sändlers-Öel** per Pfund
65 S. bei größerer Abnahme billiger.

**G. Mayer,
Delmüller.**

Waiblingen.

**Wohnung zu
vermieten.**

Eine freundliche Wohnung mit 3 heiz-
baren Zimmern, Küche, geschlossenem Keller
nebst allen Erfordernissen habe ich bis
Martini zu vermieten.

J. Pfänder, Dreher.

Waiblingen.

Range

Bohnenstecken

sind zu haben bei

Kübler Drück.

Ein großartiger Erfolg
ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auf-
lagen erschienen sind und um so großartiger ist der-
selbe, wenn dies trotz gehässiger Angriffe mög-
lich war und in einer so kurzen Zeit, wie
solches der Fall bei dem illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medizinische Werk
kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte
Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden an-
wenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen
werden. Die darin abgedruckten Mittel bewirken die
außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie
dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird.
Obiges über 600 Seiten starke, nur 1 Mark kostende
Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber
auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt
in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken
à 10 Pf. versandt.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

von 3—4 Zimmer nebst sonstigem Zugehör
auf dem alten Bahnhof hat zu vermieten.

Wittwe Wahler.

Auch hat die Obige 5 Viertel
dreiblättrigen Klee

sowie 3 1/2 Viertel ewigen und 3 Viertel

Wiesen

zu verpachten.

Waiblingen.

3 Viertel

ewigen Klee

hat auf den ganzen Sommer zu verpachten

Durchlaub.

Auch hat Obiger ein **Logis** für ein
älteres Frauenzimmer oder eine Familie
ohne Kinder zu vermieten.

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Etwa einen Morgen ewigen Klee im
Hofberg hat zu verpachten.

Buchbinder Seeger.

Waiblingen.

1 Viertel

ewigen Klee

am Beinsteiner Weg hat zu verpachten.

Daniel Hermann.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat 1/2 Morgen

hohen Klee

und 1/4 Morgen Grashoden zu ver-
pachten.

J. Beutler, Sattler.

Waiblingen.

1 1/2 Viertel

ewigen Klee

im vordern Kottisol hat zu verpachten.

Gottfried Klugler.

Waiblingen.

Einen halben Morgen schönen

dreiblättrigen

Klee

auf der langen Röthe und 3 Viertel

ewigen Klee

in zwei Parzellen hat zu verkaufen.

Wundarzt Steinlen, Wittwe.

Waiblingen.

Ein starkes Viertel

ewigen Klee

auf der Hegnacher Höhe hat zu verpachten.

Summel, Wittwe.

Waiblingen.

Ungefähr 1/2 Morgen

ewigen Klee

hat zu verpachten.

Knapp, Wittwe.

Waiblingen.

1/2 Morgen

dreiblättrigen Klee

auf der Röthe hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

In der **G. F. Buch'schen** Buch-
druckerei sind zu haben:

Leitfaden z. Bibellesen
5 Pf.

Leitfaden z. Naturgeschichte
à 6 Pf.

Ferner sind vorräthig zu haben:

Uebergabsscheine, Schul-
tabellen, Schul- und
Bürgerscheine, Leichenscheine,
Aktensatzikel, Taufscheine,
Schätzungsprotokolle,
Sportelbericht, Kassenbericht,
Tagbücher, Zahlungsver-
zeichnisse, Heimathscheine,
ic. ic.

Telegramme.

Brüssel, 30. Mai. Eine Petersburger Korrespondenz im "Nord" sagt, Rußland habe weder den Wunsch noch ein Interesse auf die von dem englischen Staatssekretär Croft berührten Fragen einzugehen. Das einzige Ziel des Krieges bleibe die ernsthafte Besserung des Looses der Christen in der Türkei mit ausgebreiteteren und wirksameren Garantien, als die früheren diplomatischen Programme festgestellt haben. Haben auch die Mittel gewechselt, so bleibe doch der Zweck derselbe. Um denselben zu erreichen, brauche Rußland nicht nur nicht die Interessen Englands anzugreifen, es sei vielmehr dabei interessiert, den Wünschen der englischen Regierung Genüge zu leisten, um dort rascher das gewünschte Ziel zu erreichen. Die Antwort Rußlands werde geeignet sein, das englische Kabinett völlig zu beruhigen.

Wien, 29. Mai. Dem "Tagblatt" wird aus Estale vom 29. d. telegraphirt: Die Türken legen bei Bregova an der serbischen Grenze Verschanzungen an.

Wien, 29. Mai. Die Pforte hat bereits einen Theil der von hier aus wegen Verletzung österreichischen Eigenthums (Schiffe und Ladung) auf der Donau erhobenen Reklamationen als berechtigt anerkannt und die geforderte volle Entschädigung bewilligt.

Seraing, 30. Mai. Die Arbeitseinstellung der Arbeiter in den Kohlenruben kann als beendigt betrachtet werden; dieselben haben fast sämmtlich die Arbeit wieder aufgenommen. Eine weitere Ruheföhrung hat nicht stattgefunden.

Petersburg, 31. Mai. Die "Agence Russe" erfährt über die augenblickliche Lage Serbiens, daß dasselbe beschlossen habe, Angesichts der Verwickelungen, die ein Krieg Serbiens gegen die Türkei herbeiführen könnte, strikte Neutralität zu bewahren.

Belgrad, 31. Mai. Die Türken überfielen die serbische Drina-Insel Abubajalitsch, tödteten mehrere Feldarbeiter und führten andere mit sich fort. Zwei österreichische Monitors liegen vor Belgrad.

London, 1. Juni. Auf eine Anfrage Sandford's erklärt Bourke: Die Politik Englands hänge völlig von den Umständen ab. England habe aber Grund zu glauben, weder Rußland noch eine andere Macht hege die Meinung, daß die Friedensbedingungen andere sein könnten, als solche, denen Europa überhaupt zustimmen würde. Die Aktienstücke über die Unterredungen Salisbury's mit Decazes und Bismarck könne er nicht vorlegen, weil sie ganz vertraulich waren. Auf die Frage, ob Rußland Vorschläge über die Lokalisierung des Krieges gemacht habe, könne er nur erwidern: Er wisse von keinen derartigen Mittheilungen Rußlands, welche England abgelehnt hätte.

London, 1. Juni. Unterhaus. Gladstone fragt, ob England auf die Eventualität eines Krieges vorbereitet sei. Kriegssekretär Hardy erklärt, es wäre zweckmäßiger gewesen, die Frage zu unterlassen. Da sie einmal gestellt sei, müsse er konstatiren, daß es Pflicht der Regierung sei, auf jeden Nothfall vorbereitet zu sein, die Regierung ließe, obgleich sie die Streitkräfte auf dem Friedensfuße erhält, mögliche, jedoch hoffentlich unwahrscheinliche Eventualitäten nicht außer Acht.

Württemberg.

Ulm, 30. Mai. Gestern Abend fand eine Probe mit der Beleuchtung unseres Münsters statt. Um das Mittelschiff und die Seitenschiffe zu beleuchten, genügt die Zahl von etwas mehr als zweihundert Flammen. Wirklich glänzend ist der Chor beleuchtet. Ueber vierzehn Kandelabern mit je sieben Flammen sind noch an der Wand sieben Halbbogen mit je fünf Flammen, also zusammen 133 Flammen angebracht, welche den Chor in zauberhaftem Glanze erscheinen lassen und namentlich vom Mittelschiff aus betrachtet das Gewölbe mit seinen Rippen in prachtvollem Gebilde zeigen. Die Fenster des Chors mit ihren Glasmalereien nahmen sich bei der Beleuchtung besonders schön von Außen aus. (Nach der "Schnellp.")

Ulm, 30. Mai. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, werden die lebenden Bilder, welche am Münsterjubiläum durch die Mitglieder des historischen Festzuges vorgeführt werden, Folgendes darstellen: 1. 14. Jahrhundert: 1) die Grundsteinlegung des Ulmer Münsters, 2) Der Tod des Bürgermeisters Konrad Besserer in der Schlacht bei Döffingen. 3) Die Versöhnung der Ulmer Geschlechter und Zünfte. 4) Eine Ulmer Künstlerstube. II. 16. Jahrhundert. 1) Erste Ausübung der Buchdruckerkunst in Ulm. 2) Prebige eines Reformators. 3) Szene aus dem Bauernkrieg. 4) Die Verlobung auf Schloß Dichtenstein. III. 18. Jahrhundert. 1) Eine Marktszene. 2) Der Dichter Schubart rezitirt in einer Ulmer Wirthsstube. 3) Eine Wachtstube der Ulmer Stadtmiliz (humoristische Gruppe). 4. Das Münster in seiner Vollendung erscheint den drei Jahrhunderten. (U. Schn.)

Ulm, 30. Mai. Heute Nachmittag machte sich ein Tagelöhner, welcher in der vor der Stadt gelegenen Wirthschaft zum "Füßeneckerhof" seßte, das Vergnügen, ein in dem Hausdöhrn hoch oben an der Wand befindliches Jagdgewehr herabzuholen und mit dem-

selben verschiedene Exercitien vorzunehmen. Trozdem, daß er von den Anwesenden mehrmals darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Gewehr geladen sei, schlug er es doch im unverantwortlichsten Leichtsinne auf eine wenige Schritte vor ihm stehende Dienstmagd an. Der Schuß ging los und trecte die Magd todt nieder; der Thäter aber eilte davon und stellte sich sofort selbst dem Gericht. — Durch Urtheil der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofs vom 5. März d. J. wurde der Bauer Martin Cleebauer vom Käshof, Gemeindebezirks Dettingen, O. G. Hingen, wegen eines schweren Diebstahls im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurtheilt. Vor Kurzem gelang es nun dem Verurtheilten aus dem Zuchthause in Ludwigsburg zu entfliehen. Bald darauf wurde in einem Wirthshause in Altsteußlingen, O. G. Hingen, auf frechste Weise bei Nacht eingebrochen und Verschiedenes, namentlich aber auch ein Fäßchen Bier und sonstige Lebensmittel, entwendet. Zunächst kamen dieserhalb drei italienische Eisenbahnbauarbeiter in Verdacht, welcher sich jedoch bald als ein unbegründeter herausstellte. Inzwischen kamen dem Gerichte unzweifelhafte Anzeigen dafür zu, daß Cleebauer der Urheber dieses Diebstahls sei und daß sich derselbe in den Wäldern zwischen dem Käshof und Altsteußlingen herumtreibe. Die bisher angestellten Streifen haben zwar zur Entdeckung der Lagerstätte des Cleebauer in einem Walde bei Stetten, O. G. Hingen, geführt; er selbst aber ist bis jetzt noch nicht zur Haft gebracht worden.

Rumänien.

Bukarest, 30. Mai. Die Berathung der Vorlage über die Ausgabe von Papiergeld ist vertagt worden, da die Deputirtenkammer seit einigen Tagen nicht beschlußfähig ist. — In die Position bei Kalafat sind neuerdings 60 russische Geschütze eingeführt. — Das ottomanische Hilfskomitee für die Verwundeten hat bei dem Genfer Centralkomitee einen Protest gegen die Beschließung des Spitals zu Widdin durch die in Kalafat errichteten Batterien eingereicht.

Rußland.

Petersburg, 31. Mai. Nach einem Telegramm der Kaukasusarmee vom 29. ds. birigirte am Tage vorher General Oklobschko seine Avantgarde unter Oberst Girsichin auf das linke Ufer des Kintrißche, um eine Position auf dem linken Flügel der türkischen Aufstellung einzunehmen; die Operation wurde erfolgreich ausgeführt. Gleichzeitig wurde eine kleine Kolonne unter Melikoff zum Kintrißche gesendet, um die Bevölkerung Kabulet's von der türkischen Aufstellung abzuschneiden. Ungeachtet der vorhandenen Schwierigkeiten besetzte diese Kolonne eine Position sechs Werst von Chazubani. Der Verlust beider russischen Kolonnen betrug 4 Tödt und 30 Verwundete, unter letzteren der Ulanenlieutenant Nachitschewonsky.

Petersburg, 31. Mai. Das Telegramm der türkischen Regierung über die Wiedereinnahme Ardahans ist augenscheinlich unrichtig, da vom heutigen Tage datirte, hier eingetroffene Telegramme aus Tiflis nichts davon erwähnen.

Odessa, 28. Mai. Auf der ganzen Linie von Odessa nach Otschalow sind türkische Panzerschiffe in weiter Sicht. Sich zu nähern, hat noch kein Schiff versucht. Der Odeßer Hafen ist ganz leer. In der Nacht werden alle Feuer gelöscht, nur vom Leuchthurm wird öfters elektrisches Licht verbreitet, um die Bewegungen der türkischen Flotte beobachten zu können. Die Auswanderung dauert fort.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Mai. Um die in den letzten Tagen vorgenommenen zahlreichen Verhaftungen zu rechtfertigen, gibt die Pforte dem diplomatischen Korps bekannt, daß eine auf Absetzung des Sultans und der herrschenden Dynastie überhaupt gerichtete Konspiration entdeckt wurde. In Wirklichkeit ist von einer Konspiration keine Rede. Es handelt sich einfach um Beseitigung der Anhänger Mithats, die sich bei den letzten Demonstrationen durch offene Agitation für die Zurückrufung Mithats mißlieblich gemacht hatten.

Erzerum, 29. Mai. Die russische Armee nimmt gegenwärtig folgende Positionen ein; die Avantgarde des rechten Flügels bei Nessi Penel, die Cavallerie des Centrums patrouillirt seit mehreren Tagen bis Bizin Boisan; vom linken Flügel, der nur 6000 Mann stark ist, steht das Gros bei Ushakisse. Die Avantgarde hatte kleinere Gefechte mit der türkischen Cavallerie bei Toprachkale. Eine Colonne hält Ardiche besetzt. Die Türken nehmen folgende Stellungen ein: das Gros des linken Flügels steht bei Olti, ein Detachement zum Schutze des linken Flügels bei Ardahan; das Centrum und das Hauptquartier haben die Stellungen bei Soghankidagh nicht verlassen. Vom rechten Flügel steht die Avantgarde bei Tropach-Kale, das Gros ist staffelförmig von Gesprane über Sulientap bis Delebara ausgebreitet. Größere Truppenbewegungen konnten wegen anhaltenden Regens in der letzten Zeit nicht ausgeführt werden. (Reuters Bureau.)

Russisch, 29. Mai. Seit heute früh bemerkt man am jenseitigen Donauufer, etwa $3\frac{1}{2}$ Kilometer nördlich von Giurgewo, ein am Abhange der dortigen Hügel errichtetes Zeltlager. In vergangener Nacht soll in Giurgewo eine beträchtliche Anzahl schwerer russischer Belagerungsgeschütze eingetroffen sein.

Jassy, 28. Mai. Hier nehmen Truppenburzügen aller Waffengattungen wieder zu. Zweitausend Tscherkesen und Ingu-schier wurden wegen Gewaltthätigkeiten, Meuterei und prononcirt türkischer Sympathien entwaffnet und nach Rußland internirt.

— Aus Singapore wird der „Eriester Btg.“ von einer großen Feuersbrunst in Tanjong Pogar Wharf berichtet, die größte und unheilvollste, die je in Singapore stattgefunden hat. Das Feuer entstand um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. und verbreitete sich mit einer solchen Schnelligkeit, daß um 6 Uhr gegen 35,000 Tonnen Kohlen in hellen Flammen standen und nicht gerettet werden konnten. Es war ein fürchtbar schöner, imposanter Anblick. Die Dampfer und Segelschiffe, die sich im Dock befanden, gingen alsbald in die See und blieben unverseht. Der angerichtete Schaden wird auf 50 bis 60,000 Pfd. Sterling geschätzt.

Kairo, 31. Mai. Die Ankunft von türkischen Panzerschiffen, welche 2000 ägyptische Soldaten einschiffen sollen, wird zum 4. Juni erwartet. Die Verhandlungen in der abessinischen Angelegenheit sind beendet.

Kalafat, 27. Mai. Die Kanonade gegen Widdin hatte nur den Zweck, die Geschütze mit großem Kaliber (15 Centimeter) auf ihre Tragfähigkeit und Treffsicherheit zu erproben. Aus diesen Geschützen wurden 13 Schüsse und aus den Geschützen kleinen Kalibers 5 Schüsse abgegeben. Die Geschosse mit großem Kaliber trafen alle Widdin. Man bemerkte bald den Ausbruch eines Brandes in Widdin, welcher jedoch schnell gelöscht wurde. Die Türken erwiderten lebhaft das Feuer aus 4 Batterien, ohne jedoch Schaden zu verursachen. Die Türken gaben 35 Schüsse, von denen 3 sehr gut gezielt waren und in der nächsten Nähe der Batterie, wo Fürst Karl stand, einschlugen. Diese Batterie ist allerdings durch ein dahinterstehendes weißes Haus scharf markirt. Fürst Karl stand auf der Krone der Brustwehr, sich geradezu dem Feuer exponirend. Es schlugen Granatsplitter drei Schritt neben dem Fürsten ein, ohne Jemanden zu beschädigen; auch schlug eine Granate in der linken Flanke der Batterie ein, wo mehrere Offiziere standen; ein Diener wurde durch den Luftdruck niedergeworfen, mehrere Splitter sausten an Hauptmann Maurocordato vorüber und schlugen in die Wand. Die Mehrzahl der türkischen Geschosse fiel in's Wasser, einige in die Straßen der Stadt, einige explodirten in der Luft.

Verschiedenes.

— Vor einigen Tagen feierte ein Berliner sehr wohlhabender Kaufmann ein eigenartiges Jubiläum. Vor 25 Jahren war er nämlich als armer Handlungsbdiener nach Amerika ausgewandert, um in der neuen Welt sein Heil zu versuchen. Es wurde ihm aber unendlich schwer, in Newyork eine Stellung zu finden, und da seine kleine Barschaft, die er aus der Heimath mitgebracht, halb zu Ende war, mußte er mehr als einmal hungrig zu Bette gehen. Eines Tages traf er einen Landsmann, dem er seine Noth klagte. Dieser gab ihm den Rath, er möge sich an einer lebhaften Ecke der Stadt mit Bürsten, Wische und einem Bänkchen aufstellen und — Stiefelpuzer werden; denn dies biete in Newyork ein ganz erträgliches Einkommen. Der Landsmann borgte ihm das nöthige Geld zur Etablierung dieses „Geschäftes“, und am 22. Mai 1852 war es, als er das erste Mal die Funktionen eines Stiefelpuzers ausübte. Das Geschäft war wirklich für seine Verhältnisse „glänzend“, er sparte sich manchen Dollar, fing nach zweijähriger Thätigkeit als Stiefelpuzer einen anderen Handel an und kehrte dann mit einem kleinen Vermögen nach Berlin zurück. Anfangs etablirte er hier ein bescheidenes Geschäft, das er aber nach seiner Verheirathung vergrößerte und jetzt zählt er zu den wohlhabendsten Kaufleuten der Residenz. Am 22. Mai feierte er hier im Kreise seiner Familie das 25jährige Erinnerungsfest als einstiger Stiefelpuzer Newyorks. Das Fest, dem viele Freunde beiwohnten, gestaltete sich zu einem recht heiteren, und für Viele, die gern ohne Arbeit reich werden wollen, auch zu einem recht belehrenden.

Waiblingen.

Brodpreise vom 1. Juni 1877.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtl. Bäckern	30 J.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Holzwarth	48 J.
bei Grieb	53 J.
bei den übrigen Bäckern	50 J.
1 Paar Wecken wiegt bei Klöpfer	110 Gr.
bei M. Lang, Krauß und R. Kauffmann	115 Gr.
bei Mergenthaler, Bregler, Chr. Kauffmann, Plessing, Stück, Müller, Grieb, Pfander, Pfund, Rappke und G. Lang	118 Gr.
bei den übrigen Bäckern	120 Gr.

Vater und Sohn.

Criminal-Novelle von
August Schrader.

(Fortsetzung.)

— Sie trennten sich. Franz schwankte nach seinem Strohsack, auf dem er niedersank. Gertrud suchte die Wohnung des Advokaten auf, die sie bald fand. An der Thür eines eleganten Hauses standen auf einem glänzenden Messingschilde die Worte: „Paul Roland, Advocat und Notar.“ Ein Diener öffnete auf das gegebene Klingelzeichen. Der Rechtsanwalt war zu Hause und ließ die Klientin sogleich eintreten.

Paul Roland war ein Mann von 30 Jahren. Seine Gestalt und seine Bewegungen waren denen des Vaters ähnlich; aber sein Gesicht, wenn auch nicht schön, hatte interessante Züge. Ein kohlen-schwarzes, volles Haar bedeckte seinen etwas kleinen Kopf. Das Oval seines Gesichts rahmte ein starker Bart ein. Sein braunes intelligentes Auge blickte durch eine feine Goldbrille. Obwohl er sich in seinem Bureau bei der Arbeit befand, so hatte er sich dennoch eine sorgfältige Toilette gemacht. Noch ist die Bemerkung nöthig, daß Paul Roland unverheirathet war. Seine Praxis hielt man für bedeutend.

Der Rechtsanwalt war erstaunt über den Fall, den er jetzt aus dem Munde der jungen Frau erfuhr.

— Franz Wiemann, der ehrliche Kassier, sollte eine Wechsel-fälschung verübt haben? rief er aus. Ich glaube nicht daran. Gertrud erzählte den Schluß der traurigen Geschichte.

— Ach, das ändert die Sache, murmelte Paul Roland. Herr Anselm Diel also hat den Wechsel zum Incasso übergeben. Leugnet er?

— Bis jetzt hat man ihn nicht auffinden können. Er wird sich aber wohl wieder einstellen, wenn jene dreihundert Thaler ausgegeben sind, die er von meinem Manne empfangen hat, meinte Gertrud.

— So wird man ihn suchen und fragen, Madame! Ich kenne meinen Vater, er wird empört über das Betragen dessen sein, von dem er Dankbarkeit erwartet. Sein strenger Sinn wird so lange an die Schuld glauben, als die Unschuld nicht erwiesen ist. Vielleicht hätte er nicht sofort durch die Behörden einschreiten lassen sollen; aber es ist dies ein Beweis seiner strengen Rechtlichkeit; wer immer der Schuldige sein mag, der Sohn seines Compagnons oder sein Buchhalter, die Strafe muß ihn treffen. Ich bin Rechtsanwalt und diene der bürgerlichen Gesellschaft. — Sie, Madame reclamiren zuerst meine Hilfe — ich stehe Ihnen zu Diensten und übernehme die Vertheidigung des Kassiers meines Vaters.

Die Augen der jungen Frau glänzten vor Freude.

— Mein Herr, sagte sie, ich bitte dringend, die Sache zu beschleunigen, denn mein armer Mann befindet sich in einer schrecklichen Umgebung. Er setzte so großes Vertrauen in Sie, daß er sich einigermaßen beruhigen wird, wenn er ihre Bereitwilligkeit erfährt.

— Versichern Sie ihm, daß ich Alles aufbieten werde, das Dunkel aufzuhellen. Uebrigens werde ich ihn heute noch in dem Gefängnisse sprechen.

Nachdem er die Angaben der jungen Frau notirt, entließ er sie. Er begleitete sie artig aus dem Zimmer bis auf den Vorssaal. Hier fragte Gertrud noch einmal, als ob sie dem Orange dazu nicht widerstehen könne:

— Herr Advocat, Sie kennen meinen Mann?

— Wir waren ja Schulgenossen!

— Und Sie glauben nicht an eine so gräßliche Verirrung?

— Der Vertheidiger hält seinen Klienten stets für unschuldig. Verlassen Sie sich auf meine angestrengteste Thätigkeit. Ich werde mich freuen, meinem Vater darthun zu können, daß er keinem Unwürdigen Wohlthaten erwiesen hat.

Gertrud eilte nach dem Gefängnisse. Die Nachricht, der Advocat habe die Vertheidigung übernommen, beruhigte den Gefangenen.

— Vertraue, vertraue! flüsterte er unter Thränen durch die Stäbe des Gitters. Der Himmel sendet uns eine schwere Prüfung, aber sie wird vorübergehen. Daß der Sohn dessen, der mich angeklagt, mich vertheidigt, ist ein gutes Zeichen. Vielleicht bedarf es der Vertheidigung nicht, vielleicht sehe ich heute noch dich und mein liebes Kind wieder!

Der Schließer kürzte durch seine Dazwischenkunft das Gespräch ab. Franz bemerkte, wie seine Gattin einen kalten Blick auf ihn warf und sich dann enifernte. Starr sah er noch lange nach der Thür, die sich hinter ihr schloß. Er liebte das schöne Weib noch wie am Tage der Trauung; er fühlte selbst in diesen verhängnißvollen Stunden, daß er die Mutter seines Kindes noch mehr liebe, als die reizende Braut. Das liebliche blonde Kind war ein neues Band, das seine Ehe umschlang. Der arme Gefangene riß sich gewaltsam von diesem Gedanken los. Andere trübere bestürmten seine bekümmerte Seele.

Fortsetzung folgt.